







# Das weiße Spiel

Roman von  
**Werner Schöff**

Copyright 1928 Carl Schünemann-Verlag, Bremen.

IV.

Batach erschien mit der Pünktlichkeit eines Mannes, der etwas zu tun hat.

Er betrat folgend wie über die Wohnung Lutz Hoffmanns, von dem er vorhin gekommen war, und wurde sich nun alles ganz abwideln lassen. Hoffmann hatte die Wohnung zwar hinangebracht, aber Lutz Hoffmann konnte nicht hineingehen; er hatte sich erst heute früh telefonisch gemeldet und ihm zu sich gehen, eine deutliche und klare Antwort auf den dringlichen Brief, durch den ihn der Ungar an seine Verpflichtung erinnert hatte. Was nach diesem Bescheid offenbar geschah, irgendwo Geld aufzutreiben, gewiß bei seinem künftigen Schöpfer oder bei den Leuten, die in Hoffmanns beschreibender Sprache mit Johann Quade eine sichere Bürgschaft für die Zahlungsfähigkeit des Agentenbüros waren.

Lutz ließ ihn eine Weile in dem überaus luxuriösen Herrenzimmer warten. Batach sah sich darin um, endigte auf dem Schreibtisch ein Bild Hänschens, dann minutenlang in ihren Händen herum und dachte daran, wie schön es wäre, daß er nicht Lutz Hoffmanns Stelle sei. Mit der gewohnten Aufreißtheit, die aus seinem eigenen Jäh gegenüber an den Tag legte, mußte er sich eingelenken, daß allerdings die Auskünfte, die man über ihn aus Budapest erhalten würde, nicht als noch glänzende sein könnten, allein er kannte die Kräfte einer lebenden Frau und wußte, was es ihm getrieben, auf Johanne Emdrauf zu machen, was diese Frau getrieben, Aufschrei zu erheben, was diese Frau getrieben, Interesse an einer lebenden Frau, das nicht neben dem Schreibtisch einnahm, schloß es an einen Gegenstand ein, einen Schiller, Götterdrama oder Dramen, erinnerte sich, Schmuckstücke in London in der Wallace-Galerie gesehen zu haben, und vermochte es sich anfangs nicht zu erklären, warum ihm Johanne einfiel. Nichts, das Lutz dieser Frau dort oben wie eine Gabe der stolzen Schönen auf, die auf Batach weit mehr Wirkung ausübte als etwa Johanne. Ihre ruhige, weiche Zurückhaltung reizte ihn, und nicht fränkte ihn so tief wie die Gleichgültigkeit, mit der sie ihn behandelte.

Er trat zum Lutz Hoffmann ins Zimmer. Er kam ein wenig zögernd auf den Ungar zu und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Batach... ich fürchte ich, Sie würden mir keine Gelegenheit zu einer Ausrede geben.“

Der Ungar lächelte kalt. Er war enttäuscht. Mit der Erklärung des Menschen, der nicht am ehesten bearbeitete Schützen zugewandt hat, ahnte er, daß er umsonst gekommen sei.

„Nehmen Sie bitte Platz... räumen Sie... natürlich, Batach.“ Lutz schien beunruhigt. Er hatte den Ausdruck von Unvermögen, das im Vordergrund des Bewußtseins seines Besuchers stand. Das Qualvolle seiner Lage wuchs wieder über alles hinweg, was er sich vorher zurechtgelegt hatte.

„Wir können uns kurz fassen“, nahm Batach das Wort, als ihm Schicksal schien, als gläubte nicht, Sie würden mir die Mühseligkeit nicht auswaschen. Was sind für einen Mann wie Sie sonstig zu tun?“

„Im Augenblick ein Vermagen, das ich mir nicht beschaffen kann. Seit drei Tagen weiß ich nicht ein und aus, weil ich immer an diese dumme Geschichte denken muß. Sie hatten Glück, Batach, Sie haben gewonnen, also seien Sie vornehm und warten Sie noch ein paar Tage. Das Geld ist Ihnen sicher.“

„Nein... das kann ich nicht“, gab der andere zurück. Er verzog seine Lippen gegen eine bittende Welle bläulicher Bitterkeit. Seine Stimme v rrrr festigte.

„Gerade Ihnen gegenüber ist mit diese Situation doppelt unangenehm“, sagte Lutz eindringlich, „wie waren früher Ihre Freunde... wie sind es auch heute kaum... oder sind Sie großzügig genug, über Vergangenes hinwegzukommen?“

„Sie meinen immer keine Affäre aus dem Jahre dazwischen?“

Lutz nickte. Dann fiel ihm ein, es ob vielleicht unfähig war, den Ungar an etwas zu erinnern, so weit zurück und fischerlich noch dazu beitragen konnte. Batach nickte nur. „Geben Sie sich keine Mühe darüber, gemindert, wie ihm dieser Mann, den er damals so tief beleidigt hatte, in der Zeit nach dem Kriege begegnet

war, so harmlos, scheinbar ohne Nachlässigkeit. Damals hatte Lutz Hoffmann in einem kleinen, gelanten Geschäft gegen Batach geizig, hatte ihn auf eigenem Grund und Boden, in Budapest bei einer Frau aus dem Feld gefähren, die... wie Lutz später hörte... für Batach nicht nur ein wenig Liebesglück bedeutet hätte, sondern auch Zukunft.

Das sollte Batach begreifen haben? Lutz dachte, daß es noch immer zu spät war und diesem fonderbar geschmeidigen Manne wie eine trennende Wand lag. Inb das Lutz, gerade mit ihm am Spitzlicht in die Situation geraten zu sein, erdachte sich, schloß über eine solche Summe aufstellen zu müssen, erdachte ihn, schloß ihm geheime Angst vor einer unmoßlichen Liebe ein.

Batach zuckte die Achseln und sagte: „Lutz Hoffmann... mer mich noch zwölf Jahren an solche Kleinigkeiten zurückdenken? Glauben Sie, ich weiß nicht einmal mehr, ob die junge Dame braun oder schwarz war. Sie ist übrigens mit einem Obersten des Generalstabes verheiratet... hat zwei Kinder... und Sie wissen vielleicht nicht, daß Frauen für mich verloren sind, wenn sie Mütter werden.“

Lutz Hoffmann ließ sich lächeln.

„Ich würde unsere Angelegenheit eher ordnen, wenn ich nicht heute aber noch Neugierde in die Zukunft hätte“, sagte er etwas erleichtert fort, „mein Schöpfer bringt darauf, und er hat nicht Unrecht, meine Annahme ist dort unbedingt erforderlich. Sie wissen, wir haben uns zu einem Konsens zusammengeschlossen.“

Batach grüßte hinter der Hand, in der er die Zigarette hielt.

Dadurch geriet Lutz aus dem Konzept. Er mußte nicht, wie er seine Erklärung abschließen sollte.

„Und nun“, sagte er nach einer kurzen Pause, in der er irgend eine Neuierung seines Gegenübers erwartete, „nun ist es mir unmöglich, heute noch zwanzigtausend Mark aufzubringen. Aber Ende der Woche bin ich wieder in Berlin, und ich bringe die sichere Summe, daß ich dann über den Betrag verfügen werde.“

Der Ungar erob sich tief, und in seinen Mienen war ein so unheimlicher Gestalt, daß Lutz sich vor Schrecken und der Verlegenheit Lutz Hoffmanns vertiefte. Lutz er fand auf.

„Das bedeutet...?“

... daß ich zu meinem Bedauern gezwungen bin, mich um Hilfe an die Mutterbank zu wenden.“

Lutz fuhr zusammen. Für einen Augenblick drängte sich ihm eine harte Erinnerung auf, eine Antwort, die der expressiven Drohung gegnügt hätte. Aber er bewag sich, um sich auch nicht die geringste Möglichkeit zu verschaffen. Lutz ihm eine Gefahr von ungenügender Tragweite drohte, erkannte er, hatte er schon in den letzten Tagen deutlich erkannt; diese Schuld vom grünen Tisch wurde ihm Johannes Vater niemals vergeben, sie ging gegen alle Vereinbarungen, gegen alle Versprechungen, die er damals gegeben hatte. Er fürchte noch, wie damals der Alte gesagt hatte: „Ich siehe jetzt die Hand von Ihnen ab, wenn ich merke, daß Sie unweiblich sind, Lutz! Man hat mir so viel von Ihrem Reichthum erzählt, daß ich einen längeren Prozeß bedürfte... aber Sie haben mir Ihr Wort verpfändet...“

Wenn er nicht mehr Johannes Verlobter war, fiel alles wie ein Kartenhaus zusammen. Ohne diese Betate würden seine Gläubiger nichts bei ihm finden, würden ihn vernichten, seine Ehre zugleich mit dem Haß von Widen, das seine Gefährten bisher eingekauft hatten. Ohne Kunde von der Mutter, enthielt er ein Bankrot, der seine Gläubiger um die letzte Karte gebracht hätte.

Batach tat eine Bewegung, als wollte er sich zum Gehen wenden. Wenigstens dachte die letzte Verurteilung an, daß er das Gespräch mit Lutz für beendet hielt. Seine Schaubet war so groß, seine Bitterung so unüberwindlich, daß er fürchte, wie Hoffmann noch irgend etwas vor ihm geheimnisvoll, was ihn befriedigen konnte. Er ahnte allerdings nicht, was es war und warum es bei so hart Bedrückung verding, aber er hatte untrügliche Beweise dafür: eine gewisse Sicherheit, die noch immer in der Stimme des ihm heimlich gehaltenen Mannes lag, etwas in seiner Haltung, in seinem Blick.

„Was ein Wort, Batach“, rief ihm Lutz zu. Er atmete schwer, wie um etwas kämpfend. Aber was war es? fragte sich der Ungar.

„Was ich Ihnen sage, ist das Beste, was ich Ihnen sagen kann. Sie werden mir die Mühseligkeit nicht auswaschen. Was sind für einen Mann wie Sie sonstig zu tun?“

„Im Augenblick ein Vermagen, das ich mir nicht beschaffen kann. Seit drei Tagen weiß ich nicht ein und aus, weil ich immer an diese dumme Geschichte denken muß. Sie hatten Glück, Batach, Sie haben gewonnen, also seien Sie vornehm und warten Sie noch ein paar Tage. Das Geld ist Ihnen sicher.“

„Nein... das kann ich nicht“, gab der andere zurück. Er verzog seine Lippen gegen eine bittende Welle bläulicher Bitterkeit. Seine Stimme v rrrr festigte.

„Gerade Ihnen gegenüber ist mit diese Situation doppelt unangenehm“, sagte Lutz eindringlich, „wie waren früher Ihre Freunde... wie sind es auch heute kaum... oder sind Sie großzügig genug, über Vergangenes hinwegzukommen?“

„Sie meinen immer keine Affäre aus dem Jahre dazwischen?“

Lutz nickte. Dann fiel ihm ein, es ob vielleicht unfähig war, den Ungar an etwas zu erinnern, so weit zurück und fischerlich noch dazu beitragen konnte. Batach nickte nur. „Geben Sie sich keine Mühe darüber, gemindert, wie ihm dieser Mann, den er damals so tief beleidigt hatte, in der Zeit nach dem Kriege begegnet

einem Heeres aus dem Leben des Normannen Franz Stranz von seinen herrlichen Gärten über den Berg, und die eine über andere Andeutung von Amfieren, die Jungen einer bestimmten Begebenheit waren. Auf diese Weise gelang es Karpath, eine durchaus authentische Ausdeutungsleistung anzubringen, eine Sammlung, wie sie in solcher Gestalt bisher noch nicht vorhanden war. Lutz liegt der Welt viel näher, Karpath läßt sich aus erster Hand, alles was er berichtet, entspricht der Wahrheit. Und wenn er hat das Glück, in der Tat überaus wichtige und lustige Anketen für sein Buch festhalten zu können, was die Leistung dieses nicht allzu ferneren, aber unglücklichen und sehr hübsch ausgestatteten Buches insbesondere genügt macht, zusammen mit Karpath's leidenschaftlichen, unglücklichen Ziel.

Dann er voll. Synthetische Ergänzungen von Hans Bahst, Professor 3. März, Feiner 3. März, Berlin 2. Standmann, Leipzig. — Der verrückte Mann, der tiebende Steg und das sprechende Meer, das sind die drei Abendstücke, davon der mittelalterliche Dichter den fahrenden Heiden gefährt weiß. — Auf denselben Schauläden: im wilden Wald, auf schwanken, den Turmgelände, in entlegenen Bauernhöfen, Gassenhufen, Festen und anderen verschiedenen Schöpfungen der Dichter, festhalten Sie malen, Zurechtgerichtet, sie erfüllen im furchtbaren Schicksal, Trud und Tauselshufen, Seele, die als Schlang wandelt, Menschen, die sich unter Weibschufen und Eifergeheßen hegen, um zu haben, Mannepfänger, erwachende Tote, Zanzanziger und andere graue Wesen der Sage. — Die Schauer der Finde walden mächtig in diesen Erzählungen, die in jedem Satz und jedem Bild die Kraft des dichterischen Erlebens. Der Leser wird, beaufschlagt von Zeit und halber Wirklichkeit, die Macht des Grauens und die Macht der Fichtung fühlen.

Susanne Guden. Roman von Wilhelm Ged. Kunde, Geschichte 3. März, gebunden in Ganzleinen 6,50 Mark. Berlin, Verlag G. W. G. — Mit diesen vier hellen, unglücklichen, sondern abgelenkt hin einem geistigen, abwärts der Welt träumenden Gott und einer Handficht, darin nach der Jauber leit und der Mythos atmet. In jeder dieser zwölf unheimlich pöndenden Erzählungen wird der Jüdenberna vergessenen Teufelglaubens, der Dämon eigene Verleugnung, das Grauen und der Angst der bösen Zeit mächtig bewirkt, in jedem Satz und jedem Bild die Kraft des dichterischen Erlebens. Der Leser wird, beaufschlagt von Zeit und halber Wirklichkeit, die Macht des Grauens und die Macht der Fichtung fühlen.

Das neue Buch

Der Goldgräber-Peter. Von Marie Wengendahl. Bedeutende Uebersetzung von dem Dänischen von Ole v. Solander-Lofson. In Ganzleinen 5,80 Mark. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin und Hamburg. — Wieder sind es die Zäbaler, die wie im „Kungöf“, Marie Wengendahl den Stoff liefern. Ein wunderlicher Vogel ist dieser Goldgräber-Peter, der nach dreien in Amerika Gold gegraben und gefunden hat und nun in seinem Heimatort sich gerührt und gerühmt im Dienste der anderen. Er merkt nicht, daß sie über ihn lachen und ihn hänseln, daß sie seine Untüchtigkeit ausüben und seine Dienste annehmen, ohne ihm je Gehalt zu geben. Erst als sein alter Jugendfreund, der meißelnde Kumpel im Dorf ihm den Stroh löst, wird er lebend und verurteilt in Zimmer. Nur eine neue Liebestat kann ihn freisetzen aus der Schömerut. Und er rafft sich auf zu jeder Liebestat und findet den Tod dabei. Da geht ein Wehklagen durch das Dorf. Dieser Mann, der sie geneckt und verhöhnt, war mehr als alle, das fällen ihn die Wäpfer und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Er blieb und ermarcte die Erklärung.

„Wenigst Ihnen ein Pfand?“

Batach hob leicht die Schultern. „Es wäre die Frage, ob es mich zu meinem Gelde kommen ließe.“

„Ich verheie Sie nicht.“

„Ich merke das Recht haben, dieses Pfand zu veräußern. Sie täuschen sich nämlich über meine Reize... ich brauche Geld... bares Geld!“

Wieder dieses Hörgern Lutz Hoffmanns, das deutlicher als alle Ansinnen verriet, wie es eine Demnung niederringen mußte. „Nein, das ist nicht abgeschlossen, ist er schwer und unentschieden hervor, wie jemand, der anders jrrr...“

Batach zuckte die Achseln. „Ich begreife Sie nicht. Wenn Sie ein Pfand rechtmäßig besitzen...“

Lutz Hoffmann fuhr zusammen und farrte den Ungar an weit aufgerissenen Augen an mit dem Bild eines Verzweifelten.

„Wie können Sie so reden, Batach! Natürlich gehört mir dieses Pfand rechtmäßig. Aber ich liefere mich Ihnen aus, wenn ich gehe, daß Sie es veräußern.“

„Sie helfen mir nicht aufzugeben.“

„Wie senkte den Blick zu Boden. „Es ist die Döffe einer mit nachgelassenen Dabare, die ich dann in Anspruch nehme. Sie hat mir etwas sehr Kostbares zur Verfügung gestellt... allerdings mit dem ausdrücklichen Bemerkn, ich könnte damit schalten und walten nach meinem Gutdünken. Sie werden verstehen, daß ich von dieser Erlaubnis nicht gern Gebrauch machen möchte. Sie genügt, wenn Sie etwas von mir erhalten, das Sie sicherstellt.“

Batach hatte aufmerksam gelauscht, wie ein Fuchs, der dem Hasen auflauert. Mit jedem der letzten Worte Hoffmanns wuchs seine Spannung. Eine Dame, die Hoffmann nachgelassen? Johanne Emdrauf? Aufmerksam, so gut glanzte Batach in die Verhältnisse der Menschen, die er seit Wochen beobachtet, eingehend zu sein; die kleine Johanne gab ihrem Pränium höchstens dem Laufpaß, niemals etwas, das ihn aus einer Verlegenheit befreien konnte. Wer also war die Frau, von der ihm Hoffmann erzählte?

Er merkte wiederum al, wie vorhin. „Wir müssen die Sache ganz in Ordnung bringen oder gar nicht, aber Sie dürfen mir trauen, schließlich ist es mein eigenes Interesse, daß die Geschichte unter uns bleibt. Ein sauberes Geschäft ist es auf keinen Fall.“

„Nein, das genügt nicht“, rief Lutz Hoffmann mit der Bitterkeit des Bedrückten, „geben Sie mir Ihr Wort, daß sie unter keiner Bedingung verraten werden, auf welche Weise Sie zu dem Schluß gekommen sind?“

„Wid. Ich helfe Ihnen nicht aufzugeben.“

Dann schien die Verlegenheit von Lutz zu weichen. Er richtete sich auf, als fähle er sich bereit, sich festen Schritten zu seinem Schrittl und offenbarte das Rad zur Rechten. Er entnahm ihm ein kleines, in Seidenpapier gewickeltes Paket, schlug das Papier zurück und hielt Batach eine Schmarz großer, schimmernder Perlen hin, nach der der Ungar häufig griff. Für einen Augenblick betrachtete Batach den Schmarz aus einiger Entfernung, indem er sich hochhob und das Licht auf die Schönheit der Perlen fallen ließ; dann genigte ihm auch dies nicht, er tauchte mit Hoffmann einen Finger in die Schöpfung von Lutz und fragte gleich ausdrück und eilte zu einem der Fenster.

Dort stand er minutenlang. Lutz, der ihm langsam gefolgt war, sah, wie die Perlen einzeln nach seine Hände glitten, von dem Spitzen seiner Finger gefährt, gedrückt, angefaßt wurden. Ganz und gar fassmann! Kein Wunder konnte unangenehmer Schicksal, Form und Farbe dieser Perlen, kostbaren Meeresstädter begnadeten.

Batach wandte sich Batach zu Hoffmann um. Seine Augen glänzten unheimlich, als spiegelten sie die Pracht der Perlen.

„Vielleicht achtzigtausend wert“, rief er leise. Seine Stimme klang wie die eines Händlers.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Das neue Buch. Erlebtes und Nachgezeichnetes von Ludwig Karpath. Neue u. 10th Verlag, München. — Gedes das Buch, im besonderen Tonhören und deren Nachtrag, große Leidenschaft und Wäpferinnen, Batach nachher, die diese ersten Schritte von ihnen, dem das Vernehmen brachte, weil er alles für die anderen tat, nicht mehr unter ihnen ist. Die Frau unter dem Verurteilten schickten, eden Menschen in sich erhabener Größe gefährt. Der Goldgräber-Peter gruß das Gold in der Tiefe seines eigenen Sinnes, was es schändliches lag. Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.





Handwerkliche Kunst

der Talamtschule eine Ausstellung von Gelellentänden

über bietet sich, wie alljährlich, in den Räumen der Talamtschule allen denen, die dem halle'schen Handwerk und Gelellentänden Interesse...

Die eigentliche Eröffnung der Ausstellung am Sonntag wurde eine weisevolle Feier in der Aula der Talamtschule...

Die Preisverteilung durch Obermeister Mangold ergab, daß auch die ganz hervorragenden Gelellenten mit lobenswerthem Fleiß...

Das Schlußstück wurde jedoch die Ausstellung der Gelellentände übergeben.

Osten im Reichswaisenheim

Drei Konfirmanden verlassen reichsheimlich das Haus

Wie wir schon berichteten, fand am Sonntag Palmarum die Konfirmation dreier Jünglinge des Reichswaisenheims...

Die drei Konfirmanden waren die nächsten Verwandten der Kinder...

Das Reichsratsbuch für den Sommer kommt! Die Sommerausgabe des Reichs-Ratsbuchs 1929...

Das Reichsratsbuch für den Sommer kommt! Die Sommerausgabe des Reichs-Ratsbuchs 1929...

Krebs — die häufigste Todesursache in Halle

Eine Statistik der letzten 3 Monate 1928 — Was weitere Feststellungen in Preußens Großstädten ergaben

Zu Beginn des Jahres 1928 hatten die preußischen Großstädte insgesamt 12 112 808 Einwohner...

Der Bevölkerungszuwachs

Wie sich, wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ bekanntgibt, äußert auf 432 028 Personen...

Die Sterblichkeitsziffer

Wie die Geburtenziffer erweist in dem weiten Grenzgebiet eine höhere Zahl von Todesfällen...

Die Gerichtsverhandlungen der Woche

In dieser Woche werden vor halle'schen Gerichten unter anderem folgende Straffällen aus dem Landgerichtsbezirk Halle zur Verhandlung kommen:

Am Dienstag, dem 9. April, um 11 Uhr vormittags vor der Strafkammer I gegen den Arbeiter Robert J. aus Halle wegen der Verbrechen des verurteilten Raubes...

Am Donnerstag, dem 11. April, vor dem Jugendgericht, Abt. 21, um 9 Uhr vormittags gegen den Arbeiter Augustus H. aus Halle wegen fahrlässiger Körperverletzung...

Am Freitag, dem 12. April, vor dem Jugendgericht, Abt. 20, um 10½ Uhr vormittags gegen den Arbeiter Elio S. und den Sozialistenführer Otto M. beide aus Halle...

„Willens-Schmidt.“ Eine alte Firma der Textil- und Bekleidungsbranche, hat hier in Halle ein neues Geschäft eröffnet...

Keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahre zeigt das Verzeichnis hinsichtlich der Sterblichkeit. Die mittlere Sterbeziffer aller Großstädte betrug 12,14 u. Z. gegenüber 12,10 u. Z. 1927.

Die Säuglingssterblichkeit

Wie ihrem Stande von 1928 nach etwas günstiger als im Vorjahre. Auf 100 Lebendgeborene kamen im Durchschnitt der Großstädte 9,1 Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr gegenüber 9,8 im Jahre 1927 und 9,5 im Jahre 1926.

Die veränderte Bedeutung der einzelnen Großstädte in bevölkerungspolitischer Hinsicht ist aus den Geburtenübersichtsziffern zu ersehen. Einen verhältnismäßig hohen Geburtenüberschuß finden wir nur in den Industriestädten der Bergbau- und Eisenindustrie.

Für die Sterblichkeit in Halle

Wie die Statistik über die letzten drei Monate des vergangenen Jahres vor. Nach der amtlichen Zählung haben in diesem Zeitraum an Zuckererkrankungen 46 Personen, während im Vorjahre 42, Todesfälle an Grippe überhaupt nicht voran.

Auswanderung nach Nordamerika

Ankünfte einer neuen Gesellschaft

Wie uns die halle'sche Vertretung der „Hansa“, des Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie im Roten Turm, mitteilt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vor kurzem ein Gesetz erlassen...

Die Ausnahmen hiervon bilden nur solche Personen, die sich bei der Einreisung in einem amerikanischen Hafen von der Einreisungsbehörde deportiert werden. Solche Personen können freilich nach Ablauf eines Jahres zur Landung zugelassen werden...

Wofin geht es?

- Stadttheater: „Toska“ (5). Deutsche Volksschule: „Ein Volkseind“ (8). Walhalla: „Ausstellungen-Revue „Es spricht sich herum“ (2). G. Z. Am Nischeplatz: „Die Zirkusprinzessin“ (4, 6, 10, 8, 16); „Die Nacht der Erkenntnis“ (10, 20). G. Z. Or. Ulrichstraße: „Die Zirkusprinzessin“ (4, 6, 10, 8, 16). Ufa Leipziger Straße: „Nitter der Nacht“ (4, 6, 15, 8, 20). Schauburg: „Die Frau, die jeder liebt, bist du...“ (4, 8, 0, 8, 20, 8, 20). Capitol: „Das deutsche Lied“ (4, 6, 10, 8, 20). Woburns Theater: Der hervorragende Spielplan (8). Hoch Künstlerpiele: Der vollständig neue Spielplan (8). Kater: Das Programm mit Emil Reimers (8).

In plombierten Originalflaschen No 6 kaufen Sie MAGGI Würze am vorteilhaftesten.

Unbegrenzt haltbar — Preis: RM. 6.50 —



Der Unterbau des Abfah-Systems
Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Dem wirtschaftspolitischen Einheitsprogramm der landwirtschaftlichen Spitzenverbände folgt nun der geschäftspolitische Zusammenfassung der Genossenschaften. Dies ist umso erfreulich, weil das Einheitsprogramm...

Die Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist ein Schritt in die Zukunft. Sie sind die Basis für die wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft...

Schränkung nicht wissen wollten, sind sie jetzt die treue Kräfte dieses Landes. Das Mitgliedertum ist die Basis...

Die amtliche Großarbeitsbesitzer vom 3. April an Monatsarbeitsbesitzer März 1933. Die auf den 1. April...

Die Amtliche Großarbeitsbesitzer vom 3. April an Monatsarbeitsbesitzer März 1933. Die auf den 1. April...

Die Amtliche Großarbeitsbesitzer vom 3. April an Monatsarbeitsbesitzer März 1933. Die auf den 1. April...

Die Schriftleitung. Nachdem nunmehr sowohl der Reichsverband als auch der Reichsverband...

Die Statuten der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Statuten selbst lehnen sich fast an die bisherigen Statuten...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Frankfurter Abendblätter. Frankfurt, 8. April. An der Abendblätter blieb das Geschäft...

Table with columns for company names and financial data. Includes entries like 'Duisenberg', 'Bayerische', 'Krupp'.

Internationale Zuckerwoche

Die vergangene Woche hat in allen Werten von neuem Preisabfälle gebracht. Ausgegangen sind diese auch diesmal vom New York...

Internationale Textilwoche

Die deutsche Textilindustrie hat sich in den letzten Wochen sehr wohl verhalten. Im Verbrauchsmarkt...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften...